

HORN

Woran starb der 34-Jährige?

„Keine konkrete Todesursache.“ Das ist das Ergebnis der Obduktion des 34-Jährigen, der am Dienstagabend nach einem Streit mit Jugendlichen am Horner Weg gestorben war (MOPO berichtete). Jetzt werden die Gerichtsmediziner weitere Untersuchungen anstellen, um herauszufinden, ob er möglicherweise eine Erkrankung hatte. Der Mann war seit zwei Jahren in einer psychosozialen Einrichtung auf dem Gelände des „Rauhen Hauses“ untergebracht. Die Konfrontation mit den beiden 17-jährigen Jugendlichen hatte auf dem Gelände der Wichernschule neben der Einrichtung stattgefunden. TH

WANDSBEK

Kripo fasst drei Serientiebe

Handwerker in Norddeutschland leiden seit Langem vermehrt unter Diebesbanden, die es auf ihre teuren Werkzeuge abgesehen haben. Jetzt konnte die Hamburger Polizei drei Verdächtige (31-49) fassen. Das Trio steht im Verdacht, im großen Stil die wertvollen Arbeitsgeräte aus Autos von Handwerkern gestohlen zu haben. In einer Wohnung an der Straße Am Stadtrand in Wandsbek entdeckte die Kripo bei einer Durchsuchung neben Werkzeugkoffern, Bohrmaschinen und einer Flex auch eine Kanalkamera im Wert von 40 000 Euro. Zwei der mutmaßlichen Diebe wurden dem Haftrichter vorgeführt. TH

IMMOBILIENMARKT

MIETANGEBOTE

VERSCHIEDENE GRÖSSEN

1- bis 3-Zimmer-Wohnungen
großer Balkon, hell und freundlich,
Einbauküche, Kabel-TV, Fahrrad, Garage mögl.
Von privat zu vermieten in Lüneburg, Winsen/L.,
Adendorf, Reppstedt, Lühnow, Dammberg,
Hitzacker (Elbe) u.a.
Gratisprospekt Tel. (0 58 62) 975 50
www.peter-schneeberg.de

Foto: Quiret

Meine Nacht im Wohn-Würfel

MOPO-Reporterin testet in Stade das „Überall“-Hotel eines Hamburger Start-ups

Von ALISA PFLUG

Sieht so das Hotelzimmer der Zukunft aus? Das Hamburger Start-up „Sleeperoo“ hat einen zwölf Kubikmeter großen Kunststoff-Würfel ent-

wickelt, der mit Panoramadach und XXL-Bett ausgestattet ist. Dank Rollen kann der „Sleep Cube“ an unterschiedlichsten Orten aufgestellt werden. Wir haben das „Überall“-Hotel getestet.

Der Ruf einer Krähe reißt mich aus dem Schlaf. Ein verschwommener Blick aufs Handy verrät: 5 Uhr morgens, eindeutig zu früh. Durch das Panoramadach linse ich benommen in den Himmel über

dem Holzhafen in Stade. Hier habe ich meinen Schlafplatz aufgeschlagen. Die Blätter der Bäume wippen über mir. Leicht dösig schlafe ich wieder ein. Drei Stunden später traue

ich mich dann aus meiner kleinen Kapsel, in der erstaunlich viel Platz ist. Zunächst muss ich die Planen einrollen, die die recht großen Fenster an der Seite in der Nacht verdeckt haben. Die Matratze füllt fast die gesamte Fläche aus. Eine Lümmelwiese mit ausreichend Decken und Kissen, auf der es erstaunlich bequem ist. Zumindest merke ich noch keine Nachwehen der Nacht. Das Hinterteil des Bettes ist aus gepolsterten Kästen, in denen Gepäck verstaut werden kann.

Der zweite Blick am Morgen ist genial! Die Strahlen der Morgensonne scheinen mir direkt ins Gesicht, meine Füße treten auf dem sandigen Boden auf. So bin ich noch nie aufgewacht. Mitten in der Natur, Ruhe pur. Statt Verkehr und Stadtlärm höre ich das Gezwitscher der Vö-

gel. Sonst nichts. Eigentlich hatte ich mich auf eine unruhigere Nacht eingestellt, befürchtete, dass es zu kalt und nicht ausreichend bequem werden wür-



Karen Löhnert hat sich mit dem Schlaf-Würfel einen Traum erfüllt.

»
Die Übernachtung ist eine kleine Flucht aus dem Alltag.
Gründerin Karen Löhnert

de. Außerdem: Ein bisschen Schiss hatte ich schon. So ganz allein in einem Sechsqadratmeter-Würfel an einem See in Stade. Schon irgendwie komisch.

„Der Reiz von Sleeperoo liegt darin, dass an den Orten, an denen das Cube aufgestellt wird, sonst nie jemand schläft“, sagt Gründerin Karen Löhnert, „die Übernachtung ist eine kleine Flucht aus dem Alltag. Etwas, nach dem sich immer mehr Menschen sehnen.“

Und tatsächlich: Event-Übernachtungen treffen offenbar den Zeitgeist. Ob im übergroßen Weinfass, im Zirkuswagen oder im Baumhaus – deutschlandweit gibt



So lässt es sich aushalten: Die MOPO-Reporterin entspannt am See.

es inzwischen zahlreiche Anbieter für ausgefallene Übernachtungen.

Karen Löhnert hat sich mit ihrem Start-up 2016 einen Traum erfüllt. Vorher arbeitete sie in verschiedenen Bereichen der Tourismusbranche. „Mich persönlich faszinieren Erlebnisübernachtungen. Mit einer Nacht bei uns kann man Menschen glücklich machen, das ist wunderschön.“

Bei den Standorten sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auf der „Sleeperoo“-Homepage hat man vom Nordseestrand bis zur Aussichtsterrasse auf dem Energiebunker in Wilhelmsburg eine ungewöhnliche Aus-

wahl. Die Übernachtungspreise richten sich nach dem „Exklusivitäts-Grad“, so können schon mal schlappe 200 Euro fällig werden.

Bedingung an die Standorte: Toilette und eine Waschmöglichkeit müssen in der Nähe sein, denn ein eigenes Klo gibt es in dem kleinen Erlebniswürfel der Hamburgerin nicht.

Relativ ausgeschlafen mache ich mich auf den Weg in die Redaktion. Ein letzter Blick aufs Wasser. Die Krähe hat sich verzogen. Wenige Augenblicke später höre ich die erste Autohupe. Meine Auszeit von der Stadt ist vorbei, der Alltag hat mich wieder.



Lernen? Macht erst in den Ferien Spaß!

In der naturwissenschaftlichen Mitmach-Ausstellung Phänomania BÜsum

Bald beginnen die Ferien – dann wird endlich richtig gelernt. Und zwar so, dass es wirklich Spaß macht: ohne Stillsitzen, Schweigen und Zuhören, dafür mit Action, Ausprobieren und echten Erlebnissen.

Die Phänomania BÜsum, nur eine knappe Autostunde nördlich von Hamburg, bietet mit rund 200 Experimentier- und Erlebnisstationen Gelegenheit, die eigenen Sinne neu zu entdecken und dabei naturwissenschaftliche Phänomene spielerisch zu begreifen.

Phänomania BÜsum
Dr.-Martin-Bahr-Straße 7 · 25761 BÜsum
Fon 0 48 34 - 96 55 17 · info@phaenomania-buesum.de
www.phaenomania-buesum.de

phänomania
BÜSUM